



Entfaltung mit Brief und Siegel

Bewährungsprobe bestanden: Erste erfolgreiche Praxis-Anwendung für den Kunstscanner WideTEK® 36ART im Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam.
 Autor: Uwe Spoerl

Wertvolle fragile Urkunden aus alter Zeit sind quasi unberührbar. Aus gutem Grund. Doch neuerdings hebt das Brandenburgische Landeshauptarchiv rund 4200 Schätze für alle Benutzer ohne respektvolle Distanz. Sie erleben verblüffend große Nähe, lassen sich in der optischen Wirkung fast haptisch im Lesesaal betasten. Seit Sommer 2017 entstehen durch den Kunstscanner WideTEK® 36ART von Image Access präzise Faksimiles mit starker, täuschend echter Textur – und das mitten im Archivbetrieb.

Gefaltete, brüchige, beschädigte, zerlesene Originale, an denen der Zahn der Zeit genagt hat, sind die Herausforderung einer jeden Archivarin, jedes Archivars. Also galt in der Regel die Devise, sie nur sorgsam wegzuschließen. Der Zustand solcher Dokumente verbot es einfach, sie normalerweise der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Denn die Schäden wären unermesslich. Schade. Es gab zwar vordem exklusive Verfahren für original-treue Reproduktionen, doch dafür entstanden unverhältnismäßig hohe Kosten, sowohl für Schriftstücke als auch für Gemälde.

Bislang war die Digitalisierung vorwiegend eine Aufgabe von Fotografen. Besondere Anforderungen an die Beleuchtung erforderten speziell ausgestattete Fotostudios oder eine enorm aufwendige Beleuchtungsinstallation vor Ort. Das bedeutete mehrtägige Konstruktionen mit umfangreichem Maschinenaufbau, wenn zum Beispiel in einem Museumsdepot digitalisiert werden sollte. Wirtschaftlich war das oft unvertretbar – zumal, wenn sich keine Dauerinstallation abzeichnete.



Tragbar in jeder Beziehung

Zum Glück ist das technologisch der Stand von vorgestern. Das staatliche Brandenburgische Landeshauptarchiv betrat Neuland nicht nur beim modernsten deutschen Gebäude dieser Art im letzten Jahr, sondern nunmehr auch bei der Innovation wissenschaftlicher Präsentation von Archivgut. Diesen Durchbruch ermöglichte das Wuppertaler Unternehmen Image Access beim Einsatz eines in jeder Beziehung tragbaren professionellen Großformatscanners. Tragbar bedeutet gleichermaßen die Preisklasse, die Abmessungen und das Gewicht. Zur Messe CeBIT in Hannover hatte 2017 der WideTEK® 36ART seine öffentliche Premiere erlebt.

Dieser Scanner digitalisiert Kunstwerke wie Öl- und Acrylgemälde, Aquarelle, Kohle- und Pastellzeichnungen, Collagen oder antike Werke vollkommen kontaktlos. Er erfasst dabei Formate von bis zu 914 mal 1524 Millimetern Größe mit einer optischen Auflösung von bis zu 600 dpi im Datenformat TIFF RAW. Die Objekte fahren vollautomatisch unter die CCD-Zeilenkamera, ohne dass die Oberfläche mit dem Scanner in Berührung kommt. Der Abstand kann zwischen 100 Millimeter und 200 Millimeter angepasst werden. Die konfigurierbare Benutzeroberfläche ermöglicht eine einfache und komfortable Steuerung des Scanners auf einem großen Full-HD-Touchscreen.

Zum Einsatz kam das Hightech-Werkzeug im Brandenburgischen Landeshauptarchiv für einen klar definierten Zeitraum

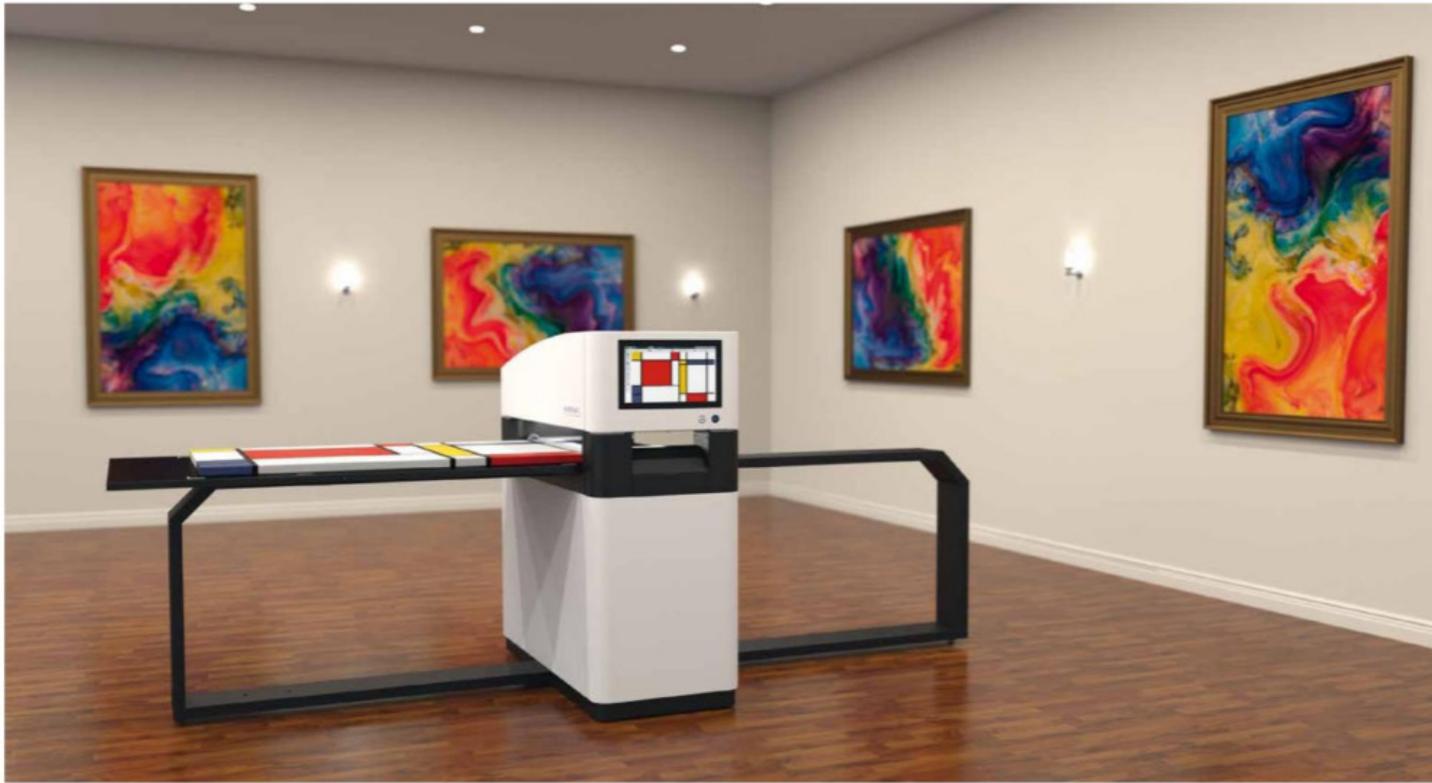
von vier Monaten, um seine in Frage kommenden Bestände zu sichern. 4200 Archivalien sollten gescannt werden, darunter historische Quellen, mittelalterliche Chroniken, Pläne sowie Dokumente mit Brief und Siegel. Urkunden werden zum Großteil gefaltet und in Archivkartons aufbewahrt. Das verursacht Knicke und Papierbrüche. Kostbares gefaltetes Archivgut soll im doppelten Wortsinn zur „Entfaltung“ gebracht werden, also beim Aufschlagen im Lesesaal unversehrt bleiben. Das Ziel ist, die Urkunden nicht mehr als Originale in den Lesesaal zu geben, sondern möglichst nur noch auf dem Monitor. Statt mit der Lupe zu hantieren, sieht der Benutzer ungleich besser das Ergebnis im digitalen Zoom.

„Alte Schachteln“ bieten Überraschungen

Dank seiner kompakten, voll integrierten Bauweise war die Installation des WideTEK® 36ART schon in wenigen Stunden abgeschlossen. Der Scanner arbeitet sowohl autark als Stand-alone-Gerät mit USB 3.0 Schnittstelle, lässt sich aber gleichermaßen in jedes Netzwerk via 1 Gbit Interface einbinden. Die intuitive Benutzeroberfläche am Touchscreen ermöglicht eine einfache Bedienung des Gerätes.

Links: Urkunde und Siegel aus dem Digitalisierungsprojekt „Johanniterorden“ eines externen Dienstleisters für das Brandenburgische Landeshauptarchiv in Potsdam

Oben: Speziell für Kunstwerke - Großformatscanner WideTEK® 36ART des Wuppertaler Scanner Herstellers Image Access. Fotos: © Image Access



Mit diesem Grundstock historischer Quellen eröffnet das Staatsarchiv nun auf Landesebene das Fundament für unterschiedlichste unabhängige Institutionen in ganz Brandenburg. Ihr Verbund soll sämtliche Bereiche der digitalen Archivierung integrieren, darunter mehr als 80 Archive, 140 Bibliotheken und 150 Museen. Vorbereitet wird ein gemeinsames „Digitales Magazin“ als Infrastruktur. Ihr kulturelles Erbe ist die Basis für wissenschaftliche Forschung und Bildungsangebote mit regionalem Bezug. Das gewinnt zunehmend wirtschaftliche Bedeutung, zum Beispiel für die touristische Vermarktung oder als Ressource für die Kreativwirtschaft.

Bibliotheken, Archive, Forschungseinrichtungen, aber auch Machtzentren wie das Weiße Haus oder der Kreml. WideTEKs bewältigen vielfältige Spezialaufgaben für große Formate bis zu 48 Zoll (mehr als 1,20 Meter Breite) etwa in Planungsabteilungen, Architektenbüros, Copyshops oder der Medienauswertung. Inzwischen können sie sogar Brailleschrift und andere dreidimensionale Strukturen erkennen.

Über Image Access

„Mit dem WideTEK® 36ART adressieren wir neue Märkte, wie Museen, Archive, Galerien, Auktionshäuser, private Sammlungen.“

Leistungsfähigkeit, Qualität und Design machen den ART so interessant für diese Kunden. Die Möglichkeit, Objekte einer solchen Größe berührungsfrei zu scannen, verbunden mit 600 dpi optischer Auflösung über der Gesamtfläche, lassen Chip-Kamera-Lösungen, wie sie für viel Geld angeboten werden, im Schatten stehen. Um unsere Qualität zu erzielen, würde man



Rüdiger Klepsch ist Geschäftsführer der Image Access GmbH

eine Chip-Kamera mit 771 Megapixeln benötigen. Die aktuell angebotenen Lösungen haben im High-End-Bereich 71 Megapixel, also gerade mal 10% der Auflösung und damit verbunden 10% der Qualität unseres Kunst-Scanners. Qualität zu einem vernünftigen Preis ist unser Credo. Die extrem hohe Nachfrage nach unserem WideTEK® 36ART bestätigt uns darin. In den letzten sechs Monaten haben wir weltweit mehr als 50 Systeme ausgeliefert. Diese Zahl verbunden mit über 50 zufriedenen Kunden lässt uns zuversichtlich in die Zukunft blicken.“ sagt Rüdiger Klepsch, Geschäftsführer des Scannerspezialisten Image Access. Jahr für Jahr verlassen rund 2500 Scanner das Wuppertaler Werksgelände, alle „Made in Germany“.

Image Access ist weltweit einer der technologischen Marktführer in Entwicklung und Vertrieb innovativer Großformatscanner und Digitalisierungslösungen. Image Access deckt als einziger Hersteller die Segmente Aufsichtsscanner, Durchlaufscanner und Flachbettscanner ab. Buchscanner (Aufsichtsscanner) für Bücher im Format über DIN A1 hinaus. Kunstscanner (Aufsichtsscanner) für Formate größer DIN A0, Einzugsscanner (Großformatscanner) für Dokumente bis 48 Zoll Breite, Duplexscanner für doppelseitige Dokumente bis 36 Zoll Breite sowie Flachbettscanner für Formate größer DIN A2. Alle Image Access Scanner werden durch Scan2Net® gesteuert. Diese einzigartige webbasierte Scantechnologie ist netzwerkfähig und kompatibel zu allen internetfähigen Plattformen. Sie verbindet gleichzeitig höchste Imagequalität mit maximaler Verarbeitungsgeschwindigkeit.

Die Entwicklung und Produktion in Deutschland gewährleistet beste Qualität und Nachhaltigkeit der Produkte auf einem äußerst wettbewerbsfähigen Preisniveau. Weitere Informationen unter www.imageaccess.de.

Image Access GmbH
Hatzfelder Str. 161-163
42281 Wuppertal
Tel. +49 202 27058-0
info@imageaccess.de
www.imageaccess.de

Das Potsdamer Projekt übernahm ein externer Dienstleister in den Räumen des Archivs. Deren Mitarbeiter und Archivare konnten bei jeder Öffnung der einzelnen Kartons Überraschungen aller Art erleben. Man braucht nicht unbedingt viel Phantasie, um sich vorzustellen, dass sich dort manch ein „Jack in the Box“ versteckt hatte. Schließlich handelt es sich um „alte Schachteln“, die zum Teil nach Jahrzehnten erstmals wieder das Licht der Welt erblickten.

Dabei galten extrem hohe Ansprüche an konservatorische Sicherheit und schonenden Umgang mit den Archivalien. Ursprünglich unverbrüchliche Siegel mussten behutsam zum Vorschein gebracht werden, einige mit mehreren Schichten übereinander. Bei den sehr unterschiedlichen Zuständen der Urkunden galt es, sich immer wieder neu auf das Archivgut einzustellen.



Brandenburgisches Landeshauptarchiv: zum Stadtteil Potsdam-Golm gehört ein bedeutender Wissenschaftsstandort des Landes Brandenburgs mit zahlreichen wissenschaftlichen Instituten. Es ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg. Auf

dem Campus arbeiten insgesamt über 12.000 Menschen, darunter zum größten Teil Studierende in der Uni Potsdam. Das Gelände umfasst auf einer Fläche von 50 Hektar zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen und das 2016 eröffnete Brandenburgische Landeshauptarchiv. bilha.brandenburg.de, Fotos: © Image Access

Das digitale Erbe

„Das digitale Erbe besteht aus einzigartigen Quellen menschlichen Wissens und menschlicher Ausdrucksweisen. Es umfasst Quellen aus Kultur, Bildung, Wissenschaft und Verwaltung ebenso wie technische, rechtliche, medizinische und andere Arten von Informationen, die digital erstellt oder von existierenden analogen Datenträgern in digitale Form konvertiert wurden. [...] Viele dieser Quellen sind von dauerhaftem Wert und dauerhafter Bedeutung und bilden deshalb ein Erbe, das für gegenwärtige und künftige Generationen geschützt und bewahrt werden sollte.“

UNESCO: Charta zur Bewahrung des digitalen Kulturerbes, Art. 1 in der deutschen Fassung von 2013